

# Neue Wege bei der Versorgung alter Menschen

Die Landesgesundheitskonferenz Nordrhein-Westfalen hat sich erneut mit dem Thema „Gesundheit im Alter“ beschäftigt.

von Ulrich Langenberg

Als „Zukunftsthema für unsere ganze Gesellschaft“ hat NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann die Verbesserung der Gesundheitsversorgung einer älter werdenden Bevölkerung bezeichnet. Anlässlich der jährlich stattfindenden Landesgesundheitskonferenz NRW forderte der Minister Krankenhäuser, niedergelassene Ärzte, Pflegedienste und Pflegeheime auf, individuelle Projekte zu entwickeln, um beispielsweise Krankenhauseinweisungen zu vermeiden oder bei einem unvermeidlichen Krankenhausaufenthalt eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten zu gewährleisten.

## Einigung auf gemeinsame Ziele

Die Landesgesundheitskonferenz (LGK) NRW vereint alle wichtigen Akteure des Gesundheitswesens im Land und dient dem Austausch über gesundheitspolitische Themen von grundsätzlicher landespolitischer, aber auch bundespolitischer Bedeutung. Die LGK erarbeitet unter dem Vorsitz des Gesundheitsministers Entschlüsse, in denen die Beteiligten gemeinsame Ziele und Konzepte formulieren. Schon die Entschlüsse des Jahres 2007 hatte sich dem Thema „Gesundheit im Alter“ gewidmet. Wegen seiner besonderen Bedeutung wurde dieses Thema nun erneut aufgegriffen.

## Wohnortnähe, Kooperation und Beratung

Die 17. LGK hebt in ihrer Entschlüsse hervor, dass gerade für ältere Menschen eine wohnortnahe Gesundheitsversorgung elementar ist. Daneben spielt mit der Alterung der Bevölkerung die Frage der Kooperation unter den Akteuren im Gesundheitswesen eine immer größere Rolle. Schließlich sei die Selbstbestimmung und Eigen-

verantwortung älterer Menschen durch ein bürger- und patientenorientiertes Gesundheitswesen mit qualifizierten Beratungsangeboten zu stärken. In allen genannten Bereichen sieht die LGK Handlungsbedarf.

## Problem Hausarztmangel

Eine gute ambulante Versorgung älterer Menschen setzt eine flächendeckende, wohnortnahe Hausarztversorgung voraus. Die LGK hat die Risiken eines Arztmangels vor allem im ländlichen Bereich ausdrücklich benannt und die Entwicklung eines umfassenden Programms zur Förderung der hausärztlichen Tätigkeit gefordert. Die vorgeschlagenen Maßnahmen reichen von Veränderungen im Medizinstudium über Initiativen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie bis hin zur konkreten finanziellen Förderung von Hausarztpraxen in von Unterversorgung bedrohten Gebieten. Die Ärztekammer Nordrhein wird sich aktiv in diese Bemühungen einschalten.

## Krankenhausversorgung anpassen

Für ältere, multimorbide Menschen bringt ein Krankenhausaufenthalt besondere Risiken mit sich. Dies gilt nicht nur, aber insbesondere für die wachsende Gruppe demenzerkrankter alter Menschen. Mit diesem Problemkreis hatte sich im September 2008 im Haus der Ärzteschaft in Düsseldorf eine Fachtagung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes unter dem Motto: „Blickwechsel – Nebendiagnose Demenz im Krankenhaus“ beschäftigt. Wesentliche Anregungen, die anlässlich

dieser Tagung von den Veranstaltern gemeinsam mit der Ärztekammer Nordrhein gegeben wurden, fanden nun Eingang in die Entschlüsse der Landesgesundheitskonferenz.

So werden neben dem Ausbau der geriatrischen, gerontopsychiatrischen und palliativmedizinischen Angebote im stationären und ambulanten Bereich vor allem eine Intensivierung der sektorübergreifenden und interdisziplinären Kooperation und eine stärkere Ausrichtung der Abläufe im Krankenhaus auf die Belange älterer Menschen gefordert. Die Ärztekammer Nordrhein wird das Thema „Versorgung von Demenzkranken“ im Juni 2009 erneut mit einer Fachtagung aufgreifen.

## Gemeinsames Handeln

Ein Erfolgsbeispiel für das gemeinsame Handeln der Partner in der LGK ist die Landesinitiative „Sturzprävention“. Hier wurde das Vorhaben „Landesbunton Sturzpräventives Heim und Prämierung von Best-Practice-Einrichtungen in NRW“ beschlossen. Die beteiligten Partner (Landesgesundheitsministerium, Ärztekammer Nordrhein, gesetzliche Krankenversicherungen, Pflegeberufsverband) wollen in drei Jahren mindestens 20 Prozent der Pflegeheime in NRW motivieren, einen qualitätsgesicherten Landesbunton „Sturzpräventives Heim NRW“ zu erlangen.

## Zwischen Anspruch und Realität

Die allgemeine Teilhabe am medizinischen Fortschritt wird in einer alternden Gesellschaft nicht leicht zu sichern sein. Wie viel Reformbereitschaft und Kreativität dies den Akteuren im Gesundheitswesen zukünftig abverlangen wird, war denn auch dem Minister bewusst. Er sprach von einer „riesigen Herausforderung für uns alle“.



NRW-Landesgesundheitsminister **Karl-Josef Laumann:** „Riesige Herausforderung.“  
Foto: MAGS

**Ulrich Langenberg** ist Referent im Ressort „Allgemeine Fragen der Gesundheits-, Sozial- und Berufspolitik“ der Ärztekammer Nordrhein.

## Weitere Informationen

Die 17. Landesgesundheitskonferenz NRW tagte am 11. Dezember 2008 im Forschungszentrum Jülich. Der Entschlüsse text kann unter [www.mags.nrw.de](http://www.mags.nrw.de) heruntergeladen werden.